

TEXT Kai Klauder // FOTOS Lena Willgalis

Polar-Explores



Die schönsten 8274 Meter der Welt: Die Atlantikstraße führt über acht Brücken – eine spektakulärer als die andere

Neun Klassiker, 18 Abenteuerlustige und eine fast 3000 Kilometer lange Route auf Eis und Schnee durch Norwegen – es gibt wärmere Ziele in einem gebläsegekühlten Käfer mit 130 PS, doch die Fahrt zum Polarkreis macht die Gedanken frei und die Herzen warm.

Sicher, bei Traumzielen für eine Oldtimerreise im Februar kommen den meisten naheliegendere Länder in den Sinn – etwa alle südlich der Alpen, rund ums Mittelmeer oder an der Algarve. Doch wer (s)einen Klassiker wirklich kennenlernen will, für den können wir Norwegen wärmstens empfehlen. Insofern haben wir den silber-schwarzen Käfer aus der VW-Classic-Sammlung außerordentlich gut kennengelernt – einen nach allen Regeln der Kunst aufgebauten Salzburg-Käfer: innen mit Rennsportkäfig und Hartschalensitzen samt Vierpunktgurten, Heizung bauartbedingt mäßig, dafür eng und mit Norwegerpullis auch kuschelig. Überraschend viel Platz fürs Gepäck bietet er auch, ist zudem technisch interessant. 130 PS zerren an der Hinterachse – auf trockenem Asphalt ein Traum, auf Eis und Schnee spannend bis heikel, vor allem wegen der Sperre, doch dazu später mehr.

Luise Piëchs Motorsportabteilung

Uns wird klar, dass die äußerlichen Insignien des Salzburg-Käfers keine Show sind. Das Original baute Anfang der 1970er unter Rennleiter Gerhard Strasser motorensseitig „Pauli“ Schwarz auf, der dem 1,6-Liter rund 130 PS bei 7000 Touren entlockt. Den Startschuss für die Motorsportabteilung gab 1965 übrigens Luise Piëch, Schluss war dann schon 1974, ein Kollateralschaden der Ölkrise.

So, das wäre in einem der ersten Benzingsprache geklärt, welches auch offenbart, dass weitere mutige Kraftfahrer bei diesem Abenteuer dabei sind, die nur auf eine angetriebene Achse setzen. Etwa Guido und Andreas im hubraumstärksten Auto, einem 1975er Ford F-250: Aus mehr als siebeneinhalb Litern Hubraum holt der 245 PS, mit denen die kaum belastete Hinterachse des Pickups so ihre Probleme hat. Auf der ersten 540-km-Etappe von Hamburg bis Hirtshals an der Nordspitze Dänemarks aber noch nicht. Außer Regen und zwei Tankstopps – der Ami erweist sich als äußerst trinkfest – vermeldet unser Logbuch keine weiteren Vorkommnisse. Wir kuscheln uns also entspannt in die schönen Doppel-Kojen auf der Fähre nach Bergen.

Wir, dazu gehören auch noch zwei weitere Zweiradgetriebene: Alexander und Lisa bereichern unser Team mit dem ältesten Auto, einem Porsche 356 mit 6-Volt-Elektrik. Und dann ist da noch der 1990er BMW 318i, in dem Peter Göbel und Fotografin Lena Willgalis sitzen. Peter, fünfmaliger Sieger der Deutschen Rallye-Meister-





Warten auf Land:
Insgesamt 13
Fährüberfahrten
machen uns in den
acht Tagen zu
Experten von
An- und Ablanden



Warten auf Schnee:
So lieben wir das
– festgefahrene
Schneedecke,
strahlende Sonne,
blauer Himmel.
Und ein bisschen
Beinestrecken

schaft als Copilot, ist der Initiator dieser Stadt-Land-Fjord-Tour genannten Tour. Er organisiert seit geraumer Zeit besondere Fahrten für Freunde der klassischen Fortbewegung mit dem Hang zum Abenteuer. Und genau so eine Fahrt startet an diesem geschichtsträchtigen 24. Februar 2022. Nicht wegen uns, sondern weil auch Putin seine „Militäraktion“ in der Ukraine startet. Von diesem Krieg erfahren wir allerdings erst auf unserer Fährüberfahrt – und sind froh, für ein paar Tage dem krisengeschüttelten Alltag entfliehen zu können.

Schon auf der Fähre begegnen wir dem ersten oldtimerbegeisterten Norweger. Er mag kaum glauben, dass wir die gesamte Strecke ohne Spikes oder Schneeketten bewältigen wollen, wünscht uns „Mye Hell“, „Viel Glück“ auf Norwegisch, während wir nach Bergen einlaufen – ein echtes Spektakel, denn die mit fast 290 000 Bewohnern zweitgrößte Kommune Norwegens wurde auf Inseln und am Ufer vieler Fjorde gebaut. Nach einem Tag inklusive Stadtführung brechen wir getreu dem Motto „Norden ist unser Glück“ aus dem Pfadfinderlied „Roter Mond“ früh auf, fahren von nun an immer der Küste entlang Richtung Polarkreis, folgen den Verläufen der verzweigten Fjorde – einer schöner als der andere. Und werden nicht nur den roten Mond sehen, sondern auch noch fantastische Polarlichter.

Respektabstand wächst auf Eis

Heutiges Ziel: Ålesund. Highlight: endlich die erwartete geschlossene Schneedecke – allerdings auch tückische Eispassagen. Vom Eis wissen wir zu diesem Zeitpunkt noch nichts – und von der 80-Prozent-Differenzialsperre aus dem 914 auch nicht. Im Reisetagebuch steht dazu: „Schleppmoment sorgt für Schreckmoment“ und „Gas weg – Heck weg“. Wir drehen uns, halten den Käfer ohne Kontakt aber auf der Straße. Ab jetzt ist der Adrenalinspiegel über Normalnull, den Respektabstand erhöhen alle um eine weitere Wagenlänge. Pickup-Fahrer Guido und Andreas planen derweil die Belastung ihrer Hinterachse: „Hier liegen so viele dicke Brocken rum. Einen hintendrauf und ab dafür!“

Solche Gedanken sind unserer Allradfraktion fern: Audi 80 Quattro von 1992, BMW 325iX von 1987 und Porsche 964 Carrera 4 von 1990. Letzterer fährt oft vorneweg, um für uns den Neuschnee zu spüren. Apropos Spur: Die schönste pressen Hans-Peter und Vreni im 1973er Citroën DS 23 in den Schnee, denn die Göttin zieht wegen der stark differierenden Spurweite von Vorder- und Hinterachse ganz elegant gleich vier Furchen in die weiße Pracht. Als moderner Begleitwagen komplettiert ein 2013er Porsche Cayenne die Gruppe – eine beruhigende Rückversicherung, denn der 2,3-Tonner könnte jeden von uns aus einer Schneewehe ziehen. Doch, um es vorwegzunehmen, wir alle werden unser Ziel erreichen, mehr oder weniger komplett.

Als wir im phänomenalen Hotel Brosundet in Ålesund ankommen, liegen 450 Kilometer und fünf Fähren hinter uns. Zeit für ein üppiges Abendessen im Restaurant Apotekergata



Auf Tuchföhlung I: Trotz 6-Volt-Elektrik ist der 1963er Porsche 356 auch im Whiteout ein absoluter Lichtblick



Auf Tuchföhlung II: Guido nähert sich dem Trockenfisch. Sein Urteil lautet: „Muss noch ein paar Wochen“

Auf Tuchföhlung III: Wie hier in Henningsvær leben die meisten Norweger direkt am fischreichen Meer





Geht's etwa noch romantischer? Spektakulärer Sonnenaufgang am norwegischen Fjord in Ålesund

Geht's etwa noch stilvoller? Einzylindriger Wagenmeister vorm Hotel Britannia im eisigen Trondheim

Geht's etwa noch driftiger? Die Abenteuerer nach ein paar Runden auf dem VW-Ice-Experience-Kurs



No. 5. Danach warten die weichen Betten in romantischen Fachwerkkammern mit Aussicht auf den Hafen.

Die folgende Etappe von Ålesund nach Trondheim gehört zum ganz großen Kino. Wir wissen nun, warum die Atlantikstraße schon mehrfach zur schönsten Strecke der Welt gekürt wurde. Ein Postkartenmotiv reiht sich an das nächste, auf acht Kilometern wandeln wir über acht Brücken, immer zwischen Meer und Fels – ein Traum. Mit 353 Kilometern endet dann im Hotel Britannia, dem besten in Norwegen laut einigen Kritikern, die kürzeste, doch besonders eindrucksvolle Etappe.

Whiteouts auf dem Weg nach Å

Es folgt direkt die längste Etappe in Norwegen, die uns nach Mosjøen führt – auf der erst der schwere Ford einen schadlosen Ausflug in eine Schneewehe unternimmt. Bis auf eine Schramme (am Beifahrer, nicht am Auto) passiert zum Glück nichts. Doch der Plan mit der Hinterachslast wird endlich umgesetzt. Fortan kutschieren Guido und Andreas 150 Kilo Zement, festgezurrt auf der Ladefläche. Dann rutschen Peter und Lena im E30 auf dem gefährlichen „Black Ice“ beim Abbiegen im Zeitlupentempo in einen Anhänger. Mit vereinten Kräften richten wir das Blech, können weiterfahren. Die Stimmung hellt sich schnell wieder auf, denn Strecke und Natur sind einfach überwältigend.

Zudem ist die Vorfreude auf die Lofoten und den Polarkreis riesig. In den nächsten beiden Tagen erleben wir rasend schnell aufkommende Schneestürme mit kompletten Whiteouts. Peter muss den Verlauf umplanen, weil die Fährverbindung wegen Sturm gekappt wird. Doch die zusammenwachsende Gruppe meistert alle Herausforderungen – und freut sich auf jeden einzelnen Meter der Reise. Weitere Highlights markieren die Übernachtung in Reine in liebevoll restaurierten Fischerhütten, der unglaubliche, weil mitten im Meer gelegene Fußballplatz von Henningsvær, der Ausflug nach Å, dem Ort mit dem kürzesten Namen, und das Überfahren des Polarkreises.

Der letzte Tag beginnt morgens um sechs, es stehen 600 km auf dem Programm – und die letzte von insgesamt zwölf Fährfahrten. Diese dreistündige Meeresquerung von Reine nach Bodø lässt schon Wehmut aufkommen: „Was, schon heute Abend vorbei?“ Wir folgen der Europastraße 6, die uns nach Schweden und schließlich Arvidsjaur führt. Dort wartet das Kontrastprogramm: Drift-Training der VW Ice Experience – mit aktuellen Golf R. Mit 320 PS. Mit DSG. Mit Allrad. Mit 210 Spikes pro Rad. Ganz anders und auch großartig. Doch am liebsten würden wir im Käfer die gleiche Strecke zurückfahren. Zurück auf die Lofoten. Zurück ans Meer. Wir kennen uns jetzt so gut. ■

Stadt-Land-Fjord-Tour 2023

Auch 2023 geht es wieder nach Norwegen – mit anderer Route, mit noch mehr Lofoten. Start ist am 22. Februar, Ziel am 2. März, nach rund 3500 km, in Arvidsjaur. Optional: im Anschluss Teilnahme VW Ice Experience (3. bis 6. März) und Fahrzeugrücktransport. Infos: www.plusrallye.com

Tickets 2023 ab
sofort online verfügbar!



CLASSIC DAYS

FESTIVAL OF CULTURE & MOTORING-LIFESTYLE

4. - 6. August 2023



Danke für Euren Besuch 2022 im Green Park



www.classic-days.de

